

Auflösungserscheinungen am östlichen Ende der NATO: die Türkei auf Abwegen

Von Edgar Mayer

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 37/2017

Die in der Türkei von Präsident Recep Tayyip Erdoğan vorgenommenen politischen Änderungen erzürnen den Westen.

? Führt dies zu einer strategischen Neuausrichtung des Landes am Bosphorus?

Seit dem (*gescheiterten*) Militärputsch im Jahr 2016 ist die Türkei unter ihrem Präsidenten *Erdogan* auf dem Weg in ein anderes politisches System. Seine Maßnahmen, die in der Verfolgung der Opposition, vor allem der Mitglieder der *Gülen-Bewegung* (*die Erdogan hinter dem 2016erPutsch vermutet*), münden, erzürnen den Westen, der wohlweislich über die wahre Rolle dieser Bewegung und ihre Nähe

zur CIA schweigt. Dafür fordern die Europäische Union und auch Deutschland umso lautstarker die Einhaltung »westlicher Werte«, vergessen dabei aber völlig, dass die Türkei die Möglichkeit hat, sich strategisch anders zu orientieren.

- Und Präsident *Erdogan* führt jetzt offensichtlich seinen »*Plan B*« aus, der genau diese Neuorientierung beinhaltet.



► Vision von einem Vier-Mächte-Block

Was die Fortführung der Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei angeht, so hat *Erdogan* mehrfach erklärt, dass ihm diese nicht so wichtig seien und auch andere Optionen bestünden. Seine in letzter Zeit zu vernehmende wenig freundliche Rhetorik insbesondere in Bezug auf Deutschland und dessen Bundeskanzlerin Angela Merkel zeigt, dass er für die Anbindung seines Landes an andere Strukturen, die bereits existieren oder noch zu schaffen sind, offen ist.

- *Erdogan* hat dabei einen neuen Machtblock im Auge, der (zunächst) aus »*seiner*« Türkei, Pakistan, China und Russland bestehen soll. Genau genommen würde diese neue Struktur den Gedanken einer beginnenden *eurasischen Union* bedeuten, wobei diese allerdings nicht nach den Planungen entstehen würde, wie sie die USA einst entwickelt hatten.

Die Amerikaner und ihre treuen Vasallen, die in Westeuropa nach der Wahl *Donald Trumps* zum US-Präsidenten etwas ins Schlingern geraten sind und nun etwas von »*Selbstbestimmung*« faseln, waren immer der Auffassung, dass *Eurasien* (*beziehungsweise eine eurasische Union*) durch die von ihnen vertretene Politik gebildet werden würde. Nunmehr bekommen sie aber unerwartet Konkurrenz durch ein Denkmodell, das nicht ganz neu ist, aber von *Erdogan*, der ein politischer Fuchs ist und offensichtlich etwas von Geopolitik versteht (*im Gegensatz zu Merkel*), an den Start gebracht werden könnte.

Was eine Neuorientierung der Türkei nach Russland, China und Pakistan hin bedeuten würde, lässt sich im Moment noch nicht abschätzen.

- Fakt ist, dass die Türkei NATO-Partner ist und dass dieser Partner, würde er sich strategisch anders ausrichten, dieses Militär- und Verteidigungsbündnis verlassen müsste.
- Gleichzeitig wäre aber die Türkei für Russen und Chinesen ein (*zusätzliches*) Sprungbrett nach Europa, könnte dieses doch genutzt werden, um die südosteuropäischen EU-Staaten, die sich ohnehin abgehängt fühlen, stärker an sich zu binden.

Erdogans Schachzug ist bewundernswert und zeigt, dass er den Westen nicht braucht. Die Gelegenheit ist zudem günstig: Momentan finden Feierlichkeiten statt, die die seit 70 Jahren bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Pakistan würdigen. *Erdogan* nutzt diese, um auf Basis zudem bestehender langjähriger Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ankara und Islamabad die Möglichkeit für die Zusammenarbeit in einem *Vier-Mächte-Block* zu sondieren.

Im Übrigen erklärte der türkische Präsident bereits öffentlich die Absicht seines Landes, sich einem von Russland und China dominierten Block anzuschließen und die Hoffnung auf den Beitritt zur EU aufzugeben. Die Türkei war schon immer ein enger Verbündeter Pakistans in internationalen Fragen, zum Beispiel auch, als es um die Unterstützung der Haltung Pakistans in Hinsicht auf die *Kaschmir-Frage* ging. *Erdogan* weilte im vergangenen November zu einem Besuch in Islamabad und bekräftigte dort, dass sein Land bemüht sei, die Beziehungen zu Pakistan zu stärken. Dieser Besuch erfolgte, Monate nachdem der türkische Präsident mit *Wladimir Putin* in Moskau gesprochen hatte, wobei es dort um die Stärkung der wirtschaftlichen, diplomatischen und militärischen Bindungen ging. *Erdogans* »*Plan B*« ist damit klar erkennbar.